

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 5.

Hirschberg, Donnerstag den 13. Januar

1870.

Politische Uebersicht.

Unsere Herren Abgeordneten haben es in Bezug auf ihre Pflichterfüllung durchaus nicht ängstlich. Die Benennung vom letzten Freitage lieferte darüber den besten Beweis, nach der „Bos. Ztg.“ nicht weniger als 234 Abgeordnete unterschrieben, 24 von 47 Fortschrittsmännern 71, von 49 Freikonservativen 24, von 15 Mitgliedern des Centrums 100 Nationalliberalen 43, von 34 Mitgliedern des linken Centrums 17, von 47 Fortschrittsmännern 25, außerdem 17 Mitglieder der polnischen Fraktion und 17 von 38 „Polen.“

Trotz alledem nahmen die Verhandlungen ihren normalen Verlauf und man würde wahrscheinlich auch „in die Kasse hinein“ (hätte es sich um solche gehandelt) Beschlüsse gefasst haben, wäre nicht einem Mitgliede eingefallen, die Anwesenden zu überzählen und dann darauf aufmerksam zu machen, daß das Haus nicht beschlußfähig sei. Obwohl der speziellen Angabe der „Lante Bos“ nur 220 Anwesende zu verzeichnen sind, so verzieht es sich doch wohl von selbst, daß man sich bei den nächsten Wahlen der Namen derjenigen Herren Abgeordneten erinnern wird, welche den Sitzungen im Abgeordneten-Parlament einem Spaziergange dahin oder dorthin in oder um Berlin vorziehen. Es könnte durchaus nichts schaden, wenn die nächste Sitzung, welcher einmal ein Mandat als Abgeordneter des Reichstages annimmt und damit gleichzeitig die Verpflichtung übernimmt, den Wählern gegenüber seine Schuldigkeit zu thun, auch gehalten würde, und widerigenfalls mit Verlust seines Mandats, angehalten würde, keine Sitzung wenigstens ungenutzt zu veräumen. Unmöglich kann es gewissen Wählern gleichgültig sein, ob ihre Interessen von dem Abgeordneten ihres Vertrauens im Abgeordnetenhaus auf die Beste vertreten werden, wie wir sie eben gekennzeichnet haben. Wenn die Kammer gleichgültig ist, in welcher Weise seine Vertretung über „Druck“ und „Steueralast“ beklagen.

Man hat an drei social-demokratischen Parteien nicht genug, weshalb nach den „Augsburger N. Nachr.“ vom 23. und 24. d. M. in Augsburg ein großer allgemeiner Arbeiter-Congress social-demokratisch gesinnter Arbeiter stattzufinden soll, zu welchem Arbeiter-Delegirte aus ganz Deutschland erwartet werden. Dieser Congress soll der Einigung aller derjenigen Arbeiter werden, die mit Schweizer, noch mit Rende mehr gehen, eine eigene vierte Fraktion bilden wollen.

Es wird demnach auf dem socialen Felde immer mehr gepflegt, aber schlecht gesäet. Wenn alle diese Parteien einmal auf die famose Idee kommen sollten, sich zu einigen und in „ganz Deutschland“ einen allgemeinen Sirtle zu bewerkstelligen, dann möge der liebe Himmel uns wie die Juden in der Wüste mit Manna überschütten, oder wir haben traurige und schlimme Tage zu erwarten, denn „das Schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“

In München wurden sämtliche 7 münchener Abgeordnetenwahlen suspendirt.

Aus Wien verlautet, daß die Entlassung der Minorität des Ministerriums „unzweifelhaft“ sei. Außerdem meldet das „Tageblatt“ vom 10. d.: „Gestern fand eine Besprechung der deutschen Mitglieder des Adreßausschusses in Anwesenheit der Majoritätsgruppe des Ministeriums statt. Die Minister verweigerten die Vorlage des von ihnen beim Kaiser eingereichten Memorandums und bezeichneten die in dem Memorandum der Minorität aufgestellte Forderung auf Berufung des Reichsraths ad hoc als eine Art Verfassungsfixirung. Die Minister perhorresciren keineswegs eine Aenderung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege, das Wichtigste sei jedoch die Durchführung der Verfassung. Die Erklärungen der Minister wurden von den Anwesenden mit Befriedigung aufgenommen.“

Pariser Nachrichten zufolge haben mehrere Offiziere der Armee Rochefort und die übrigen Redacteurs der „Mar-seillaise“ wegen ihrer Artikel über die Armee herausgefordert. In einer Versammlung der radicalen Partei, welche dieser Tage stattfand, ist nun beschloffen worden, daß Rochefort und Genossen die Herausforderung nicht annehmen dürften, „da sie dem Volke angehören, dessen Mandatäre sie sind.“ Der Vorwurf der Feigheit kann Rochefort nicht treffen; er hat sich belanntlich oft genug geschlagen. (s. Paris.)

In das spanische Ministerium sind folgende Minister eingetreten: Rivero (Inneres); Loyote (Marine); Sagasta (Staatsminister) und Montero-Rios (Justiz). Dieselben haben ihre Funktionen bereits heute übernommen. Eine große Volks-Versammlung für den Herzog von Montpensier hat stattgefunden. Auch in Griechenland sind im Ministerium Veränderungen eingetreten und also die Reconstruction erfolgt.

Deutschland. Berlin. [Abgeordnetenhaus, 10. Jan.]

Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner heutigen (44) Plenarsitzung die Vorberatung über den Entwurf der Kreisordnung fort und genehmigte zunächst ohne Diskussion und unverändert den § 20, welcher bestimmt, daß der Gemeindevorstand aus dem Gemeindevorsteher und zwei Schöffen bestehen und — nach § 21 — durch die Gemeindeversammlung gewählt werden soll. Zu diesem § 21 der Vorlage sind verschiedene Amendements gestellt. Freiherr v. d. Red will von solcher Wahl nichts wissen und hat den Minister des Innern, der diesen Vorschlag gemacht hat, im Verdacht, republikanische Tendenzen zu verfolgen. Dieser Paragraph zeige ein Janusgesicht, er beantragt also, das Wählen dadurch zu erleichtern, daß der Vorstand aus Gutachten des Amtshauptmanns und nach Anhören der Gemeinde-Versammlung von dem Landrath auf 6 Jahre ernannt wird. — Freiherr v. Hoverbeck replicirt dem Vorredner und motivirt sein Amendement, welches eine Bestimmung über den in der Vorlage gebrauchten Ausdruck „stimmberechtigtes“ Mitglied bezweckt. Nach seinem Antrage soll stimmberechtigtes Mitglied jeder großjährige Mann sein, der im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte ist und zu den Gemeindefasten beiträgt. Abgeordneter von Mitsche-Kollande wünscht, daß an der Wahl auch die Gutsbesitzer theilnehmen mögen. Abg. v. Hennig empfiehlt die unveränderte Annahme des Paragraphen nach der Vorlage und Ablehnung aller Amendements. Was Herr von Hoverbeck anstrebe, sei ein wichtiges Princip der Gemeindeordnung, das später zu entscheiden, hier nicht so gelegentlich vorweg zur Entscheidung gebracht werden könne; dem Abg. v. Mitsche-Kollande hält er entgegen, daß Niemand gewählt werden könne, der nicht zu den Lasten beitrage. Regierungs-Kommissar Persins schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Hennig im Wesentlichen an. Abg. v. Behr beantragt, daß der Schule durch den Kreisausschuß nach Anhörung der Gemeinde ernannt werde. Nach Aeußerungen der Abg. Solger und Mitsche-Kollande bekämpft Abg. Dr. Birchow den § 21 der Vorlage und fordert mit dem Abg. v. Hoverbeck Bestimmungen über die Stimmberechtigung. Der Minister des Innern erklärt, daß man an die Gemeindeordnung um so eher werde gehen können, je rascher man mit der Kreisordnung fertig werde, welche Punkte enthalten die für die spätere Gesetzgebung maßgebend sein würden. — Gegen diese Auffassung erklären sich der Abg. v. Hennig ebenso wie der Abg. Birchow, der sich entschieden gegen das „rückwärtige“ Regieren ausspricht, welches auf dem gefährlichen Princip des jeweiligen persönlichen Interesses beruht. — Die Diskussion wird hierauf geschlossen; worauf bei der Abstimmung die Amendements v. d. Red, v. Behr (Greifswald), Freiherr v. Hoverbeck, v. Mitsche-Kollande abgelehnt, der § 21 im Einzelnen und Ganzen nach der Vorlage angenommen wird.

Der § 22 der Vorlage bestimmt, daß die Wahl der Gemeindevorsteher und der Schöffen auf sechs Jahre erfolgen soll. Nach dreijähriger Dienstzeit können die Vorsteher auf 12 Jahre oder auf Lebenszeit gewählt werden. Abg. v. Hennig zieht die Wahl auf drei Jahre vor und bekämpft namentlich die Wahl „auf Lebenszeit“, die stets und überall zu großen Beschwerden geführt habe. Noch im vorigen Jahre habe man sogar für Nothian die Wahl „auf Lebenszeit“ abgelehnt. Diese Wahl „auf Lebenszeit“ habe nur einen Vortheil im Hause, den Abgeordneten v. Brauchitsch (Ratow). Das Haus verwirft den § 22 der Vorlage, schließt sich dem Vorschlage des Abgeordneten v. Hennig an und genehmigt auch den § 23 (Abgabenerhöhung wegen ungerechtfertigter Ablehnung des Vorsteher- oder Schöffenamtes) mit den vom Abg. v. Hennig vorgeschlagenen Abänderungen. — Nach § 25 soll die Bestätigung des Vorstandes durch den Landrath auf das Gutachten des Amtshauptmanns erfolgen und nur nach

Anhörung des Kreisausschusses ver sagt werden. Hierzu sind eine Reihe von Amendements gestellt, die einerseits sich auf die Behörde beziehen, welche bestätigen, andererseits auf die Behörde, welche die Bestätigung event. versagen soll und endlich auf das Verfahren nach versagter Bestätigung.

Während der Debatte über diesen Paragraphen trat der Ministerpräsident Graf Bismarck in das Haus und führte so den öffentlichen Beweiz, daß er sein Amt an der Spitze des preussischen Staatsministeriums wieder übernommen hat. Er überreichte schließlich in seiner Eigenschaft als „Minister der auswärtigen Angelegenheiten“ den bereits bekannt gewordenen Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen zur verfassungsmäßigen Zustimmung, wozu am 140 Morgen unbewohnten Landes vom preussischen Staate abgetreten werden sollen. Ueber die Vorlage soll in Schlussberatung befunden werden.

Berlin, 11. Januar. Ueber die Unglücksfälle der Verbrechen und Vergehen, welche aus dem Gebrauche der Eisenbahnen vorkommen, sollen, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, die Ortsbehörden durch die Landräthe den Regierungen direct und schleunige Mittheilungen machen, wobei nicht darauf ankommt, ob die Eisenbahnen bereits im Betrieb stehen oder noch im Baue begriffen sind. Bei den Anzeigen ist gleichzeitig anzugeben, ob sie auf Mittheilung der Eisenbahnbeamten oder auf welchen sonstigen Ermittlungen beruhen. — Einen Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Photographie gegen unbefugte Nachbildung, haben die betreffenden Ausschüsse dem Bundesrathe vorgelegt.

Berlin. Das Einkommensteuer-Gesetz, welches zu Anfang der jetzigen Landtagssession eingebracht wurde, ist, wie jetzt bestimmt verlautet, von der Regierung zurückgezogen worden. Es wollte bekanntlich die Selbstkürzung einführen, fand aber fast gar keinen Anklang.

Gegen Herrn Tölcke hat der Polizei-Anwalt in der bekannten Concerthaus-Affaire eine Geldbuße von 50 Thalern wegen Hausrechtsverletzung festgesetzt. Herr Tölcke wird wahrscheinlich die richterliche Entscheidung anrufen, und so wird diese Angelegenheit wohl in nicht langer Zeit zur öffentlichen Verhandlung kommen.

Danzig, 9. Januar. (Ein angehender Journalist.) Aus einem Orte des Elbinger Kreises geht der „Danz. Bl.“ von zuverlässiger Seite folgende Mittheilung zu: Am Schluß seiner Neujahrspredigt am 1. Januar v. J. machte der Pfarrer meines Kirchspiels die üblichen Angaben über den Personenstand mit den nachfolgenden Worten: Geboren sind in diesem Jahre 82 und zwar 38 Knaben und 42 Mädchen; in diesem Stand der heiligen Ehe sind 35 Paare getreten, unter diesen hat sich ein Paar durch lügerische Verheimlichung das Verdict „Junggefelle und Jungfrau“ erschliden und ich bin durch veranlaßt worden, der Gemeinde eine Unwahrheit mitzutheilen. Die Namen dieses Paares werde ich nun diesmal noch nicht nennen, sollte sich aber dies noch ein einziges Mal ereignen, so werde ich von hier aus die Namen des Betreffenden der Gemeinde mittheilen und es wird denn auch schon wohl noch etwas erfolgen. (Den eigenen W. rth. weißt der Mensch durch seine Thaten, sagt Schiller.)

Sternberg, 10. Januar. Landtag. Durch ein Ministerialverlangen eingebracht, durch welche Vieh- und Frontalsteuer vorfertigt werden. An Stelle der ersten tritt eine Steuer vom großen Grundbesitz nach Einschätzung und vom kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in Stadt und Land, an Stelle der letzteren eine Miethsteuer von vermieteten Gebäuden.

Dresden, 10. Januar. In dem Antrage auf eine neue

Verwaltungsorganisation, der noch nicht eingereicht, sondern in Vorbereitung begriffen ist, wird die Aufhebung der Kreisämter und der Kreisdirectionen und die Einsetzung von Kreisverwaltungen neben den Amtshauptleuten befristet. Ein Drittel dieser Vertretungen sollen aus den allgemeinen Wahlen, ein Drittel aus den am höchsten besteuerten Einwohnern hervorgehen.

Oesterreich. Wien, 10. Januar. Das „Tageblatt“ meldet: Gestern fand eine Besprechung der deutschen Mitglieder des Abreßausschusses in Anwesenheit der Majoritätsgruppe des Ministeriums statt. Die Minister verweigerten die Vorlesung des von ihnen beim Kaiser eingereichten Memorandums und bezeichnen die in dem Memorandum der Minorität aufgeführte Forderung auf Verlesung des Reichsraths ad hoc als eine Art von Verfassungsstörung. Die Minister verhorren keineswegs eine Aenderung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege; das Wichtigste sei jedoch die Durchführung der Verfassung. Die Erklärungen der Minister wurden von den Anwesenden mit Befriedigung aufgenommen.

Frankreich. Paris. Prinz Pierre Napoleon hat Victor Noir, einen der Redacteure der „Marseillaise“, durch einen Pistolenschuß getödtet. Der Vorgang war folgender: Victor Noir erkrankte gestern in der Begleitung Fonvielles, eines anderen Redacteurs der „Marseillaise“, in der Wohnung des Prinzen zu Auteuil als Beauftragter Grouffels, welcher den Artikel unterzeichnet hat, in Betreff dessen der Prinz an Rochefort geschrieben und sich den Vorwurf gemacht, daß er ihn persönlich durch die Feder eines seiner „Handlanger“ beleidigt habe. Der Prinz soll Noir und Fonvielle gefragt haben, ob sie die von Rochefort abgedruckten „Handlanger“ seien, worauf Noir ihm heftigen Schlag ins Gesicht versetzt habe. Fonvielle einen Revolver gezogen und der Prinz Angesichts dessen eine Pistole aus seiner Waffensammlung herausgerissen und auf Noir geschossen. Von dem Schusse getroffen, versuchte er die Treppe zu erreichen und stürzte dort todt nieder. Durch ein kaiserl. Dekret ist der hohe Gerichtshof einberufen worden, um die Thatsachen in Betreff des dem Prinzen zur Last gelegten Mordschlags festzustellen. Dieser Gerichtshof „haute cour de justice“, welcher nur auf Befehl des Kaisers zusammentritt, richtet ohne Appellations- und Cassations-Rekurs wegen Attentat und Complot gegen Kaiser und Staat; jede der beiden Kammern besteht aus fünf Räten des Cassationshofes. Dieser hohe Gerichtshof ist das Forum aller Mitglieder der kaiserlichen Familie. Prinz Pierre Napoleon, zur Civilfamilie des Kaisers gehörig, geb. den 12 September 1815, ist ein Sohn des Prinzen Lucian Bonaparte (Bruder Napoleons I.), aus dessen zweiter Ehe mit Alexandrine Laurence de Wesschamp (geb. 1855). Der Prinz hat schon mehrfach einen höchst lebhaften Charakter gezeigt; 1849 regairte er einen Collegen in der Nationalversammlung kurzweg mit Ohrfeigen.

Paris, 10. Januar. Gesetzgebender Körper. Der Justizminister Ollivier hielt bei Beginn der heutigen Sitzung folgende Ansprache: „Das neue Cabinet hält es für seine erste Pflicht, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Unsere Gedanken, unsere Principien, unsere Meinungen und Bestrebungen sind Ihnen bekannt. Wir werden in loyaler Weise alle Fragen mit Ihnen debattiren, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet; für heute genügt es wohl, wenn wir erklären, daß wir, mit Bewußt der Regierungsgewalt, dieselben bleiben werden, die wir waren, ehe wir dahin gelangten. Das Ministerium wird von ihm unternommene Werk fortführen. Wir werden mit Beharrlichkeit daran arbeiten, unser Programm zu verwirklichen. Dersu dürfen wir das Vertrauen des Senats veranlassen, welcher uns dasselbe in großherziger Weise schenkte; wir bedürfen dazu nicht minder des Vertrauens der Kammer. Das Ministerium richtet seine Bitte an die gesammte Kammer.

Der Majorität wird dasselbe dankbar sein, für die Stütze, welche es ihm gewährt, der Opposition aber für die Kritik, welche sie ausüben wird. Sobald andere Männer die Majorität der Kammer gewonnen haben, so wird das Ministerium sich beugen, diesen die Last der Geschäfte zu übertragen. Lassen wir alle Beschuldigungen, alle Aeußerungen des Bedauerns schwinden. Es liegt uns ob, eine nationale Regierung zu constituiren, welche sich auf der Bahn des Fortschritts zu bewegen weiß, damit die französische Demokratie sieht, wie der Fortschritt ohne Gewaltthätigkeit, die Freiheit ohne Revolution zur Verwirklichung gelangt. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 10. Januar. Gesetzgebender Körper. Auf eine Interpellation Gambetta's erklärt der Kriegsminister, er halte den Grundsat aufrecht, daß die Soldaten den öffentlichen Versammlungen nicht beizubohnen dürfen. Mehrere Unteroffiziere, welche aufrührerische Schriften kolportirt hätten, seien nach Afrika geschickt worden; er (der Minister) sei fest entschlossen, die Disziplin aufrecht zu erhalten und den Soldaten den Besuch der Versammlungen zu verbieten. Auf einige weitere Bemerkungen Gambetta's erklärt Ollivier, es sei unmöglich, daß das Ministerium, welches die konstitutionelle Regierung gewähre, sich zum Spielzeug der Fraktionen herbeigebe, völlige Ordnung und Sicherheit seien die Bürgschaft der Freiheit, die Regierung achte die Opposition zu hoch, um dieselbe zu beschuldigen, daß sie die Emeute wolle. Die Regierung wolle die Freiheit loyal und vollständig, aber sie könne nicht zugeben, daß die Freiheit Schwächen im Gefolge habe. (Lebhafter Beifall.) Ollivier schließt: Indem die Minister ihre Vollmachten annahmen, kamen sie überein, die Stelle, von welcher sie diese Vollmachten empfangen, nicht anzuweisen zu lassen. Favre beklagt die Inauguration eines parlamentarischen Regimes, welches damit beginne, die Diskussion der Verfassung zu unterlagen. Binard fordert, daß man zu einer freibeitlichen Regierung übergehe, ohne die Vergangenheit zu beschimpfen und die Solidarität mit derselben zu brechen. — Hiermit ist dieser Zwischenfall erledigt. — Die Interpellationen über den englisch-französischen Handelsvertrag sollen Montag zur Verhandlung kommen. Wie es heißt, werden die neuen Minister, die mit Ausnahme Olliviers alle sehr reich sind, während des Winters große Feste geben. Louvet soll damit der Anfang machen wollen. Er erwarb sich sein großes Vermögen als Associé des Bankhauses Louvet und Tronillard in Saumur.

England. London, 11. Januar. Aus Newport vom gestrigen Tage wird per atl. Kabel gemeldet: Eine geheime Botschaft des Präsidenten an den Kongreß wird die Ratifizierung des Vertrages über den Ankauf Domingos beantragen. Der 1/2 Millionen betragende Ankaufspreis soll zur Schuldentilgung Domingos dienen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a M., 11. Januar. Die Zeichnung auf die 5prozentigen Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen mußte heute Mittag geschlossen werden, weil der hier aufgelegte Betrag überzeichnet war.

Karlsruhe, 11. Januar. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Sitzung einstimmig das Gesetz, betreffend einige Aenderungen der Wahlordnung nach den Anträgen der Kommission, an.

Wien, 11. Jan. Gutem Vernehmen nach haben nach dem gestrigen sehr stürmischen Ministerrath die der Minorität angehörigen Minister beim Kaiser die sofortige Annahme ihrer Demission und die Veröffentlichung des von ihnen eingereichten Memorandums nachgelacht. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Paris, 11. Januar. Gesetzgebender Körper. An Stelle Daru's, Chevandier de Valbrome's und Lalbuet's, welche wegen Uebernahme von Ministerportefeuilles zurücktraten, werden

zu Vicepräsidenten gewählt: Röge mit 175, Buffon-Billaud mit 156 und Leroux mit 122 Stimmen.

Paris, 11. Januar. Nach dem Bericht, welchen die „Marcellaire“ über die Tödtung Victor Noirs durch Pierre Napoleon mitttheilt, hätte der Prinz den ersten Schlag gegen Victor Noir geführt und denselben darauf mit einem Revolver aus unmittelbarer Nähe niedergeschossen. Auch gegen Fonvielle soll der Prinz zwei Schüsse abgefeuert haben, jedoch ohne denselben zu verwunden. Fonvielle sah sich zu seiner Vertheidigung genöthigt, selber zur Pistole zu greifen.

Paris, 11. Januar. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung. Aus Anlaß der Tödtung Victor Noirs durch den Prinzen Pierre Napoleon kommt es zu einer stürmischen Scene. Montaigne stellt das Interpellationsgeschick, daß die Mitglieder der Familie Bonaparte dem gemeinen Rechte unterworfen werden sollen. Rochefort ergeht sich unter dem lebhaften Widerspruch des Hauses in den heftigsten Ausdrücken gegen die Familie Bonaparte und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Der Justizminister ergreift hierauf das Wort, um sich zunächst gegen die Auslassungen Rocheforts zu wenden. „Wir sind die Berechtigten und das Recht; die Regierung, welche Sie beschimpfen, verlangt, von Ihnen gehört zu werden. Die Regierung wird Sie nicht beschimpfen. Wenn Rochefort die Gerechtigkeit besser kenne, würde er nicht einen Angeklagten mit Beschuldigungen überhäufen, welche man immer adten muß. Der Prinz Pierre Napoleon verlangt die gewöhnliche Jury, aber nach dem Wortlaute des Gesetzes ist der höchste Gerichtshof einzuberufen. Wir werden später untersuchen, ob es nöthig ist, daß dieses Gesetz Änderungen erfahre und ob die Ausnahmegerichte abzuschaffen sind.“ Der Minister verwahrt sodann die richterlichen Behörden gegen den Vorwurf, als ermangelten sie der Würde und Unabhängigkeit. Der höchste Gerichtshof habe Garantie für die Unparteilichkeit seines Urtheils gegeben. Dies von einer hochgestellten Persönlichkeit bezugene Verbrechen biete die Gelegenheit, zu beweisen, daß Niemand der Gerechtigkeit entgehe. Das Land bedauere die von den Agitatoren in der Bevölkerung unterhaltene Aufregung und die vor seinen Augen entrollten blutigen Bilder. Der Minister schließt: Wir betrachten dies ohne Furcht, wir sind das Recht und die Gerechtigkeit und werden, wenn man uns zwingt, die Gewalt sein.“ Lebhafter Beifall.

Paris, 11. Januar. Im Departement Vendée wurde Alquier mit 12,757 Stimmen zum Deputirten gewählt; sein Gegenkandidat Fallour erhielt 12,250 Stimmen.

Locales und Provinziales.

Δ Hirschberg, 12. Jan. In der am vorigen Montage abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Apotheker Lucas, nachdem er die Versammlung eröffnet hatte, die Erschienenen, wünschend, daß die Sitzungen immer recht zahlreich besucht sein möchten und daß das neue Jahr den Mitgliedern, die er um stetige Anmeldung von Vorträgen bittet, viel Nützliches und Gutes bringen möge.

Hieran schloß der Schriftführer die Mittheilung des letzten Protokolles und die Erstattung des Jahresberichts. Aus letzterem war zu entnehmen, daß im Laufe des verfloffenen Jahres die Zahl der Vereinsitzungen mit Einschluß von 4 Extra-versemmlungen 13 betrug. Dieselben waren durchweg zahlreich besucht und wurden in gewohnter Weise mit größeren Vorträgen, Fragebeantwortungen, Mittheilungen aus gewerblichen Zeitschriften, Vorzeigung von Gewerbs- und Kunstproducten und mannigfachen Diskussionen ausgefüllt. In 12 größeren Vorträgen waren Gegenstand der Besprechung: Die kaufmännische Buchführung (Martin Cohn); die Rübenzucker-Fabrikation (Reimann); der Werth der Knochen (Lungwitz); Geschichte und Statistik der Eisenbahnen (Lischer); die Lambischen Patent-

Jacon-Strickmaschinen (Duttenhofer); die Erd- und Mondbewegungen (Lischer); das Leben Alexander v. Humboldt (Lungwitz); der Suez-Kanal (Wahl); das metrische Maas und Gewicht (Lischer); die Verhandlungen des 7. schlesischen Werbetages (Bogt, Bürgermeister a. D.); die Boden (Dr. Hermann) und „Temperaturverhältnisse und lagernde Einzelheiten im Hirschberger Thale“ (Hänfel). Dem Fragekasten wurden 36 Fragen entnommen, deren Beantwortung entweder sofort oder je in der nächsten Sitzung erfolgte. Gejellige Zusammenkünfte fanden 2 und Excursionen ebenfalls 2 (eine nach Wasser, Salzbrunn und Fürststein und eine nach Langenlößnitz); einzelne Mitglieder nahmen auch an den gewerblichen Fahrten nach Dresden und Berlin Theil. Gewerbliche Zeitschriften, deren Inhalt durch Bericht und Auslagen in den Sitzungen, sowie durch die Lesabende und den Leserkreis den Mitgliedern zugänglich gemacht wurde, hielt der Verein in der Bibliothek die Bücher, welche in der Bibliothek des Mittelalters zur Verfügung stehen, betrug am Jahreschluss 357. Die Lesabende waren durchschnittlich von 10 Personen besucht, der Leserkreis zählte stets circa 30 Mitglieder. Der Jahresbericht soll wiederum gedruckt und an die Mitglieder vertheilt werden.

Die Rechnungslegung, welche im weitem Verlaufe der Verhandlungen durch Hrn. Lucas erfolgte, wies incl. 115 Zblr. 10 Sgr. 11 Pf. Bestand des Vorjahres eine Jahreseinnahme von 314 Zblr. 12 Sgr. 5 Pf., eine Ausgabe von 183 Zblr. 16 Sgr. 3 Pf. und demnach einen Kasienbestand von 130 Zblr. 26 Sgr. 2 Pf. nach. Die Rechnung war durch die Herren Baumert und Böcher bereits vorher geprüft und für richtig befunden worden; es erfolgte somit Dechargeertheilung. Die Mitgliederzahl ist, indem 34 Personen zutraten und 9 auschieden, im Laufe des Jahres von 191 auf 216 gestiegen.

Der Rechnungslegung schloß sich die Erledigung einiger scharfangelegenen an, worauf die statutenmäßige Vorstandswahl folgte. Es erhielten hierbei theils durch Wiederwahl durch Neuwahl folgende Herren die Majorität: Bürgermeister Bogt als Vorsitzender; Apotheker Lucas als stellvertretender Stellvertreter und Rentant; Lehrer Hänfel als Schriftführer und Lehrer Lischer als dessen Stellvertreter und Bibliothekar. Die Herren Kaufmann Bücher, Maler Ueberholz, Regierungsassessor a. D. Wahl und Baumeister Gerlach. Sämmtliche Gewählten nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl an.

Schließlich erfreute in einem fast zweistündigen Vortrag Herr Rhetor Borchard aus Stralsund durch seine ausgezeichneten Vorträge, für die er eine Scene aus Wilhelm Tell, einige Piecen aus Fritz Reuter und eine Menge anderer Dichtungen ausgewählt hatte. Die Zuhörer waren durch die Leistungen des Herrn B. in hohem Grade befriedigt und spendeten demselben wiederholt ihren Beifall.

Die Erledigung des Fragekastens mußte wegen Zeitmangels unterbleiben. Die bereits vorher beschlossene Verlosung des vom Verein als Mitglied des „Preuß. Delfarbendruck-Vereins“ von Borussia in Berlin“ ausgewählten Gemäde, sowie der Humboldtfeier angekauften Büste und einiger anderer Vereinsgegenstände soll in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Δ Am 10. d. Mts. feierte in Straupitz der 77jährige Veteran und Häusler Johann Christian Kälte — einer der letzten noch lebenden Greise, welche den Freiheitskrieg mitgemacht haben — mit seiner 73jährigen Gattin das fünfzigjährige Ehejubiläum. Das allgemein geachtete Jubelpaar wurde am Vorabende auf Veranlassung des Straupitzer Geliebten Vereins in den festlich geschmückten Saal des dortigen Schicksams abgeholt, woselbst den Gefeierten, die von 4 Kindern, 12 Enteln und vielen theilnehmenden Freunden umgeben waren, durch Rede und Gesang eine Ovation dargebracht wurde. Am Festtage selbst wurde das Jubelpaar zunächst durch den

Ortsvorstand beglückwünscht, worauf Nachmittags um 2 Uhr in der ev. Gnadenkirche hier selbst die kirchliche Einsegnung stattfand. Herr Superintendent Werzenthin hielt die Jubelrede im Anschluß an Ps. 118, 23—29: „Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unsern Augen.“ in gewohnter herzlicher Weise und überreichte dem Jubelpaare die ihm von Ihrer Majestät, der Königin-Wittve, kuldboll verliehene Bibel. Gegen 4 Uhr begab sich der Militärverein vor die Wohnung des Jubilars, begrüßte das feiernde Paar unter Ueberreichung eines ansehnlichen Geschenkes und geleitete es, während ein Musikchor voranschritt, in den Gerichtstretscham, woselbst die weitere, schöne Festfeier stattfand, die mit einem Ball beendet wurde. Neben andern Beneficen der Liebe und Freundschaft, die dem Jubelpaare zu Theil wurden, gaben auch die errichteten zahlreichen, mit passenden Inschriften versehenen Ehrenportale ein Zeugniß davon, in welcher hohen Achtung die Familie des Jubelpaares allgemein steht.

* Unfrankirte Briefe werden in Folge der Aufhebung der Portofreiheit von den Behörden nicht angenommen und erfolgt deren Annahme ausnahmsweise, so entstehen den Abendern dadurch unnöthige Kosten insofern, als die Behörden das Porto mittels Postvorladung wieder einziehen. Es empfiehlt sich daher von selbst, nicht nur die Briefe an die Behörden zu frankiren, sondern auch in denjenigen Fällen, in welchen der Absender Bescheid auf sein Gesuch, seine Eingabe zc. ermarket, sogleich dem ersten Schreiben eine oder zwei Postmarken zur Frankirung beizufügen.

* Vom 10. Januar 1870 ab treten im directen Gütertarif mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn anderweite ermäßigte Tarifsätze in Kraft, und ist der Verkehr auf die Stationen Märzdorf, Landeshut und Liebau ausgedehnt worden.

* Der für Nachs, Heede und Bergsendungen in Wagenladungen zwischen den Stationen Königsberg, Braunsberg, Mühlhau und Elbing der königl. Ostbahn über Frankfurt a. O. nach Görlich, Greiffenberg, Rabishau, Hirschberg und Rubbant bestehende Tarif vom 1. November 1868 ist vom 1. d. Mts. ab auch auf die Stationen Landeshut und Liebau ausgedehnt worden.

* Die diesjährige Präparanden-Prüfung befußs Aufnahme in das königl. Schullehrer-Seminar zu Reichenbach O.L. wird vom 23.—25. März abgehalten werden. Meldungen sind, nebst den erforderlichen Papieren, bis 9. März an den kgl. Seminar-Director dort zu richten.

* Es sollen falsche Fünf- und Zehn-Thalerscheine im Verkehr cursiren. Man möge daher etwas vorsichtig sein.

* Die 2. Local-Personenpost von Warmbrunn nach Reibnitz geht jetzt 1 U. 30 M. Nachm. Die 2. Botenpost von Kupferberg nach Alt-Zannowitz geht jetzt 3 U. 30 M. Nachm.

Die königl. Regierung zu Posen hat die Votationen für den Hilfslehrer Gunwald in Breslau zum Lehrer an der kath. Stadt-Pfarrschule in Jauer; für den Lehrer Kluge aus Freiburg zum Lehrer in Plogwitz, Kreis Löwenberg, bestätigt.

Breslau, 10. Januar. Zu der vom Grafen Renard als Director des Verwaltungsraths zu heute berufenen Generalversammlung der Aktionäre der Hütten- und Bergbau-Gesellschaft „Minerva“ waren 2,235,400 Thlr. Kapital, auf 2229 Stimmen und 222 Personen vertheilt, angemeldet; erschienen waren 139 Personen, die 1806 Stimmen repräsentirten. Den Vorsitz übernahm Graf Renard, als Protokollführer fungirten Justizräthe Simon und Poser. Ersterer wies die legale Konstitution dieser Generalversammlung nach; mehrere Proteste, die dagegen eingegangen waren, wurden verlesen und von der Versammlung stillschweigend hingenommen; demnächst schritt man zur Wahl der neuen Mitglieder des Verwaltungsraths. Beim ersten Struttinium wurden 1710 Stimmen abgegeben,

von denen die Kandidaten des Grafen Renard erhielten: Forstmeister Geshner 1662 und der Fabrikbesitzer Schmidt aus Ratibor 1673. Bei dem zweiten Struttinium waren 1654 Stimmen abgegeben, von denen der Detonometrie-Biele, ebenfalls ein Kandidat des Grafen Renard, 1652 Stimmen erhielt.

Auf den Antrag mehrerer Aktionäre beschließt die Generalversammlung einstimmig, die Bilanz pro 1868 zu genehmigen, darüber Decharge zu erteilen, und den Bericht der Revisionskommission als erledigt zu betrachten.

Landeshut. **Post-Cours-Veränderungen.** Aufgehoben werden: 1. die Kariolpost zwischen Landeshut und Rubbank; 2. das Privat-Personenfuhrwerk zwischen dens. Orten; 3. die Personenpost zwischen Landeshut und Schömberg; 4. die Kariolpost zwischen Königshain und Landeshut; 5. die Botenpost zwischen Landeshut und Liebau; 6. die Botenpost zwischen Liebau und Schömberg. Neu eingerichtet wird: ein täglich 2mal, zur Beförderung von Postsendungen jeder Art zu benutzendes Privat-Personen-Fuhrwerk zwischen Liebau und Schömberg. Aus Liebau 11 U. 30 M. Vorm. und 6 U. 30 M. Nachm. Aus Schömberg 8 U. 30 M. früh und 2 U. 15 M. Nachm. Verändert im Gange werden und gehen jetzt: Die Botenpost zwischen Liebau und Michelsdorf. Aus Liebau 6 U. früh und 11 U. 45 M. früh; aus Michelsdorf 6 U. früh und 5 U. 30 M. Nachm.

Görlich. Der „Görl. Anz.“ meldet Folgendes: Bekanntlich hat die berühmte Schröder-Deorient Görlisch als den letzten Nagel zu ihrem Sarge bezeichnet, weil ihr hier das Unerbittliche begegnete, daß in einem Concerte, in welchem sie mitwirkte, — es war zum letzten Male in ihrer langen Künstlerlaufbahn — bairisch Bier, Schinkenbrote und Kaffee verzehrt wurden und das Klappern der Gläser und Tassen ihren Gesang „angenehm“ unterbrach. — Auch Anton Rubinstein wird Görlisch wahrscheinlich niemals vergessen und das entsetzliche Kenommes, in dem unsere Stadt in musikalischen Kreisen steht nicht verbessern. Sollte man es für möglich halten, daß der Pächter eines Concertlokals, in dem hunderte von Musikfreunden sich dem seltenen Genuße des Rubinstein'schen Spiels hingeben, in einem Saale nebenan Tanzstunde stattfinden läßt? Mitten in die zartesten Klänge einer Beethoven'schen Sonate klängen plötzlich die schrillen Töne einer Tanzbel und wenn auch die allgemeine Entrüstung des Publikums schließlich die profanen Klänge zum Schweigen brachte, so sorgte doch eine Kommandostimme, auf die ein Unteroffizier hätte neidisch werden können, für ausreichenden Ersatz während des Vortrags der eigenen Kompositionen A. Rubinstein's. Es ist dies eine Rücksichtslosigkeit, für die wir keinen Ausdruck haben, die aber von Neuem Görlisch in den Ruf musikalischer Barbarei bringen wird.

Waldenburg. Dr. Max Hirsch hat an den Generalrath des Gewerksvereins, hier, telegraphirt: „Markens Vermittelungsvorschlag von Arbeitsgebern vollständig abgelehnt. Jetzt Massenaustritt von Arbeitermassen bewerkstelligen. Hirsch.“ Da sich der Gewerksverein keinen Rath weiß, weil die Sammlungen nicht in Fluß kommen, da Niemand etwas giebt, und die Arbeitseinstellung keine Sympathie findet, sollen die Bergleute den Jhnen vorgeredeten und von dem größten Theile derselben leider geglaubten Schwindel selbst ausbaden. Sie sollen nach Polen und Ungarn auswandern! Dazu dürfen die Striker doch nicht zu bewegen sein, in ihr offenes Verderben zu rennen. Der liberale Gewerksverein will Deutsche in's Ausland jagen! Das hat gerade noch gefehlt. Die Leute sollen wohl Frau und Kinder auf die Karre laden und sich bis dorthin durchhetteln, um auf das Glendeste zu verderben? Hoffentlich hat dieser Vorschlag das Gute, den Bergleuten die Augen endlich weit zu öffnen, so daß sie sehen, daß sie nur zum Spielball von Partei-Interessen dienen. Möge Herr Dr. Hirsch erst selbst nach Polen gehen; vielleicht findet er dann bald die, den Bergarbeitern zuge dachte Arbeit, —

in Sibirien. Der Vorschlag der Auswanderung überhaupt ist geradezu unnüch und — herz- und gewissenlos. Wenn der Gewert-Berein nichts Besseres weiß, mag er seine Weisheit für sich behalten. Eine brutalere Lösung der Strite-Frage ist undenkbar. Wo bleiben denn die Hundert-tausende von Unterstützungsgeldern, die den Stritern versprochen sind? Die lumpigen paar tausend Thaler, die hierher gesendet worden, sind ein Tropfen in's Meer!

Schweidnitz. Im verflossenen Jahre sind in der evangelischen Gemeinde zu Schweidnitz incl. der zum Kirchspiele gehörenden umliegenden Ortschaften 477 Kinder getauft worden, getraut wurden 195 Paare, und es starben 621 Personen. — Der Rechenschaftsbericht des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Bereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, vom 1. Januar 1869 bis 1. Januar 1870, ergibt eine Einnahme von 100 rthl. 17 sgr. 11 pf., eine Ausgabe von 58 rthl. 25 sgr. 6 pf.; mithin bleiben 41 rthl. 22 sgr. 5 pf. Bestand. — In der hiesigen Arbeitsschule für arme Kinder werden gegenwärtig schon über 100 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, es ist unmöglich, daß das Curatorium alle die zahlreichen Anmelbungen berücksichtigen könnte.

In einem der Neubauten des Herrn Vorwerksbesizers K. sind zur Beleuchtung des Flurs und der Treppen durch Gas alle Einrichtungen getroffen, jedoch von zutretender Seite noch nicht approbirt worden; da schraubt ein im Souterrain d. s. Hauses wohnender Arbeiter unbefugter Weise an der Gasuhr und entfernt sich; nach einer Weile kommt der Vursche des im Hause wohnenden Major L. mit einem brennenden Lichte der Uhr zu nahe, mit einem heftigen Knalle explodirt das Gas und der Vermite ist furchtbar im Gesicht verbrannt und mußte bald darauf in's Lazareth getragen werden.

Bernische Nachrichten

Löbau, 10. Januar. Ueber die vor einigen Tagen gebrachte Noth, daß die Polizei in der Schweiz einen jungen Kaufmann von hier am Sylvesterabend festgenommen habe, der sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht und in Luzern als reicher Amerikaner gelebt, können wir heut noch mittheilen, daß der Festgenommene der stedsrieflich verfolgte Kaufmann Bredig aus Glogau ist, welcher hier das unter der Firma Moriz Bredig von seinem Vater und Bruder in Glogau betriebene größere Mehlgeschäft vertrat. Anfang Mai v. J. wurde Eugen Bredig in Begleitung einer jungen Dresdenerin stüchtig, nachdem er zuvor die nöthigen Mittel durch bedeutende Unterschlagungen und Wechsel-fälschungen verschafft hatte. Der Vater und Bruder wurden in Folge des erlittenen Verlustes banterott. Das Pärchen, denn auch die junge Dame ist mit verhaftet, sieht seinem Anbertransport entgegen. (Grl. Anz.)

(Livingstone.) Aus Bernab ist beim indischen Amte die folgende telegraphische Depesche eingetroffen: „Brief von Dr. Livingstone, Ujiji, 13. Mai 1869 datirt, erhalten; befriedigenden Inhalts.“

Ein junges Ehepaar, das drei Monate verheirathet ist, plaudert traulich zusammen. „Nun sage einmal, liebes Männchen, vermissst Du denn in unserer Ehe nicht sehr Dein altes, fröhliches Junggesellenleben?“ — „Nein, im Gegentheil, die Ehe gefällt mir so gut, daß, wenn Du stirbst, ich sofort wieder heirathe.“

Concurs - Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des zu Jarman (Kreisger. Demmin) verstorbenen Gastwirths und Posthalters August Lippe, Verm. Kaufm. Sander in Jarman, T. 17. Januar c. — Banquier C. W. Schläpfer in Zürich hat die Zahlung eingestellt.

Für Landwirthe.

Herr von Glöner-Ornow auf Kalinowitß schreibt unter An-

berem im „Landwirth“: Was nach meinem Crachten dem Grundbesitz fehlt, und worauf ich immer und immer wieder aufmerk-sam gemacht habe, ist eine energische und kräftige Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften, welche mit innigem Ver-ständniß für die Leiden des Grundbesizes auch das Herz und den Willen hat, denselben abzubelsen, die die materielle Un-freiheit, unter welcher der Grundbesitz leidet, brechen will.

Politische und geistige Freiheit haben wir in reichem Maße und können uns an deren vernünftigen Gebrauch erfreuen; was uns fehlt, ist die materielle Freiheit.

Das Joch muß gebrochen werden, unter welchem der Grundbesitz seufzt; die Tribute, welche derselbe an die Industriellen in Form von Eingangszöllen zahlt, müssen aufgehoben wer-den; die Steuerfreiheit, deren sich der Handel mit Gold, namentlich derjenige mit in auswärtiger Spekulation ange-legtem Gelde, erfreut, muß aufgehoben, damit die Lasten, welche auf dem Grundbesitz ruhen, erleichtert werden können.

Es ist eine Abnormität, daß der Grundbesitzer alle seine Producte steuerfrei in das Land einlassen muß, während er seine Bedürfnisse hoch zu versteuern hat; es ist eine Abnor-mität, wenn er in der Grund- und Gebäudesteuer auch seine Schulden versteuern muß, was bei keinem anderen Gewerbe der Fall ist; es ist eine Anomalie, wenn er die Hauptlast für Kirche und Schule, Wege und alle anderen Gemeindebedürf-nisse zu tragen hat, die mehr der Person wie der Sache zu Gute kommen.

Diesen und vielen anderen Ungerechtigkeiten, unter denen der Grundbesitz leidet, muß abgeholfen werden: dies kann aber nur im Wege der Gesetzgebung geschehen. Die Gesetzgebung liegt in den Händen der gesetzgebenden Körperschaften; deswegen ist es eine unabwiesbare Nothwendigkeit, daß sich der Grundbesitz die Majorität in den Kammern, in dem Reichs-tage und im Zollparlament sichert.

Die landwirthschaftliche Presse, welche, die alten ausge-tretenen Wege verlassend, jetzt in einem kräftigen Aufschwunge begriffen ist, muß das Feldgeschrei: „Gerechtigkeit für den Grundbesitz“ auf ihre Fahne schreiben; unermüßlich muß sie dahin wirken: daß großer, wie kleiner, ländlicher wie städtischer Grundbesitz sich einigt; daß die landwirthschaftlichen Vereine die Wahlen in ihre Hand nehmen; daß, wo keine solche Vereine vorhanden sind, sich wenigstens Wahlvereine unter den Grundbesitzern bilden, die sich das Wort geben, keinem Manne die Stimme zu geben, der nicht verpricht, mit unerschütterlicher Energie dahin zu wirken, daß nur volkswirthschaftlich gebildete Männer in die gesetzgebenden Körperschaften gewählt werden, welche vor allen anderen Din-gen Gerechtigkeit für den Grundbesitz, gleiche Heranziehung der Staatsbürger zu den Lasten und Abgaben zu ihren parlamentarischen Aufgabe machen.

Der Grundbesitz zahlt und wird immer ärmer! — Der Händler mit Rumänern, Lombarden, Franzosen, Oester-reichern Nordamerikanern zc. zahlt nicht und wird immer reicher! —

Das kann nicht so bleiben, es muß anders werden. Hast Euch auf, Ihr Bayern, Ihr Bürger, Ihr Großgrundbesitzer, und wählt in dem nächsten Jahre nur solche Männer, die sich dafür verbürgen, daß dem Grundbesitzer endlich Ge-rechtigkeit wird! —

Ich sing' nicht, wie der Sängler singt,
Auch nicht, wie Nachtigallen, schlag ich.
Im Schrei, der aus der Brust sich ringt,
Des Landwirths Noth und Kummer klag' ich.
Mög' er in Euren Ohren gellen,
Bis Ihr vom Schlafe seid erwacht;
Bis ich die Fesseln sah zerbrechen,
Die Euch umfangen jetzt mit Macht.

Die Familie Ehrenfels.

Von George Fällborn.

Fortsetzung.

Hermann hatte seiner Verpflichtung eines kurzen vorherigen Besuchs genügt, indem er auf seinem vortrefflichen Pferde noch dem Gute des Barons von Bärenfeld hinübergeritten war und sich möglichst schnell abgefertigt hatte. Er fuhr nun auch zu der sonntäglichen Gesellschaft mit Widerwillen; er sah vorher, daß er sich langweilen, ja unheimlich in dem neuen Kreise dieser Altdadeligen fühlen würde, deren Gesellschaft sein Vater mit wahrer Anruhe aufsuchte.

Dorothea fügte sich in Alles, was Ehrenfels wünschte oder bestimmte, mit jener ergebenen Widerstandslosigkeit, die durch die Hoffnung noch immer vergrößert wurde, durch dieses Nachgeben und Eingehen auf alle Wünsche ihres Gemahls ihn allmählig froher und friedlicher zu sehen. — Dorotheens weiches Gemüth fühlte, daß sie die Verpflichtung hatte, ihrem Gatten Etwas tragen zu helfen, das um Hermann und sie geschehen und dessen Umriss sie doch nicht kannte; sie fühlte mit ihrem tiefen Herzen, daß Ehrenfels sie liebte, sie geliebt hatte, selbst als er sie heimlich verließ; sie hatte gezweifelt, aber durch die Rückkehr und das Bewußtsein eines Opfers, das er seiner Familie gebracht, durch die ängstliche Rückkehr, um noch zur Zeit Alles gut zu machen, und die Jahre des Elendes und Jammers zu kürzen, war der Glaube früherer glücklicher Tage wieder in ihr fest geworden, daß ihr Gatte sie liebte — sie fühlte nun aber auch durch geheimnißvollen Drang, der sie wie Mitleid erfüllte, doppelt die Verpflichtung, Alles aufzubieten, um ihm ihre alte Liebe zu beweisen, die doch nicht mehr jene Unbefangenheit besaß wie früher, die nicht mehr jene zweifellose, sorgenfreie Liebe war, obgleich von Gold überschüttet — sie saß bleich und matt in ihrer Equipage, gekleidet in wundervolle Stoffe und geschmückt mit Edelsteinen, wie sie am Hof nicht schöner glänzen können — sie hatte das Alles angelegt, um ihren Gemahl zu befriedigen, sie wollte heiter und glücklich erscheinen und vergessen, daß so Vieles geschehen, was mit seinen Folgen und immer neuen Zweigen in ihr Leben und das ihrer Familie reichte — was mit Polypenarmen, mit immer wachsenden, sie, die sich Sträubende, ihren Gatten, ihren Sohn, Alle umfaßte, und allmählig erdrückte trotz des Glüdes des Scheins, dieser erbärmlichen Schminke, die noch immer verbergen und bedecken sollte, was doch der Verwesung unaufhaltsam entgegen ging — das waren die Gedanken der geschmückten Frau von Ehrenfels, als sie in ihrer Equipage dahinslog.

Seine Gedanken sind zu schwarz, Dorothea, es muß sich ja doch einmal Alles wenden, es wird doch einmal Glück und Segen in Dein Haus ziehen — Gott mag es bald geben — bald — ehe es zu spät ist!

Nach wenigen Minuten rollte die Equipage an dem Wohnhause des Barons von Bärenfeld vor, der Diener sprang vom Bock — und zugleich mit dem, bereits seinem Wagen entstiegene Ehrenfels kam auch der Baron herbei, um höchst eigenhändig den Diener unnütz zu machen, und dadurch die reiche Dame der Wittenburg in Anbetracht Thusnelde's sich zu verbinden. An der Thüre wurde sie dann mit großer Keutlichkeit von der Dame des Hauses

empfangen, während der Baron die beiden Herren warm begrüßte.

„Elegantes Fuhrwerk — und täuscht mich nicht mein Auge — das Wappen — mein theurerster Freund, ich gratulire! gratulire Ihnen Beiden von ganzer Seele — also endlich doch eingetroffen, Herr von Ehrenfels, prächtig!“

„Ich habe Ihnen Dank für die Vermittelung zu sagen!“

„Nicht, nicht doch, mein theurer von Ehrenfels, komme vielleicht auch einmal in die Lage, Ihre Vermittelung in Anspruch zu nehmen, und dann, das weiß ich —“

„Stehen wir ganz zu des Barons Disposition, dessen Liebenswürdigeit außerordentlich ist!“

„Nun, Herr Hermann von Ehrenfels, die Damen warten schon, warten schon ungeduldig, es ist eine kleine aber exquisite Gesellschaft versammelt, man muß sich den Aufenthalt auf dem Lande doch etwas angenehm zu machen wissen, meine theuren Herren, — bitte, treten wir ein.“

Die gnädige Baronin hatte soeben Dorothea vorgestellt, nun sagte mit vieler Würde der Baron, die beiden neuen Gäste einführend:

„Die Herren von Ehrenfels auf Wittenburg — Vater und Sohn —“ und dann von den Anwesenden: Frau von Löwenherz, geborene Edle von Toggenburg — Herr von Moselberg — Herr von Hohenstein!“

Thusnelde hatte eben mit dem zuletzt Genannten geschertzt — nun erröthete sie wie eingeladen bei dem Nahen des jungen von Ehrenfels.

Der Saal war mit Aufopferung aller Kräfte in einen möglichst strahlenden Zustand gesetzt, da man in ihm, in Ermangelung eines Parkes, während des ganzen Abends bleiben mußte — die Wappen derer von Bärenfeld und derer von Hahnenkaum glänzten aus allen Ecken, was den übrigen Gästen nicht auffiel, da auch Frau von Löwenherz in dem Besitz ihrer Coiffüre, wie Dorothea bemerkte, abwechselnd die Wappen derer von Löwenherz und von Toggenburg gestrichelt trug. Diese Dame schien überhaupt in der Gesellschaft tonangebend zu sein, nach ihr richtete sich die Unterhaltung, was gelegentlich der Baron vertraulich daher erklärte, daß sie von altem Adel und außerdem sehr reich wäre.

Thusnelde und Tentonia versuchten es während der Zeit mit Aufbietung all ihrer naiven Liebenswürdigeit, den Herren zu gefallen. Thusnelde hauptsächlich fand bald Gelegenheit, sich an Hermann zu wenden, der bemerkte, wie sich die beiden jungen Edelleute über die, in ihrem Benehmen allerdings etwas auffallende Tentonia lustig machten, das that ihm leid, und er war daher vielleicht freundlicher zu Thusnelde, wie er es hätte sein sollen — denn die Baronesse, bei der man nicht recht klug wurde, ob sie eine alte Kokette, oder eine nur nach männlichem Schutz um jeden Preis ringende Jungfrau war, schien diese Freundlichkeit anders aufzunehmen —

„Mein werther Herr von Ehrenfels,“ flötete sie mit eigenthümlichem Werfen ihrer Augen, „so wie glücklich ist jede Tochter eines Hauses, eines noch so hohen und adeligen Hauses, wenn sie an ihren eigenen Heerd trat, wenn sie die Bestimmung der Jungfrau, ganz gleich, ob sie von Adel ist oder nicht, erfüllen kann!“

Hermann sah seine Nachbarin erstaunt an — was wollte sie mit diesem Redeseufzer sagen? Er sprach sie heute zum

zweiten Male, und hatte wirklich mit den beiden verblühten Baronessen, die arm zu sein schienen, Mitleid, doch worauf wollte schließlich Thusnelda hinaus?

„Sie waren schon einmal verheirathet — Sie tragen eine wehe Erinnerung im Herzen — o wie würde ich ein solches Gefühl heilig zu halten verstehen.“

Hermann fühlte sich unangenehm berührt.

„Ich glaube, mein gnädiger Vater würde nicht darauf dringen, daß ich als Baronesse nun wieder einem Baron meine Hand gebe, er ist so gut, und ich habe es vom ersten Tage an bemerkt, daß er —“

Thusnelda that, als wär' sie im Begriff, nie ihr theures Geheimniß zu verrathen, „daß er für Ihren Herrn Vater und Sie eine besondere Vorliebe hat.“

„Das ist mir sehr schmeichelhaft,“ brachte Hermann heraus, fühlend, daß die Baronesse ihm zu verstehen gab, wie er sich eigentlich hochgeehrt fühlen müsse, daß man ihn, den neugeborenen Adligen, mit zweifelhafter Vergangenheit, mit der Bärenfeld'schen Freundschaft beglückt, ja sogar herablassend zu erkennen gab, daß man ihm die Hand der Baronesse nicht vorenthalten würde.

Während der Zeit saß die Baronin, zuweilen nach den beiden Plaudernden mit leuchtenden Augen hinüberschielend, in höchster Erwartung auf den Erfolg, da, und bemühte sich, gegen die Eltern Hermanns eine Freundlichkeit zu entwickeln, die Glauben machte, sie kannte sie seit Jahren.

Frau von Löwenherz aber hatte mit Kennerblick die Situation erkannt, und wollte schon zu der Baronin eine vertrauliche Bemerkung machen, als die Flügelhähnen sich aufthaten und das zum Speisefalon avancirte Nebenzimmer sichtbar ward.

Der Baron befand sich in diesem Augenblicke in der peinlichsten Lage seines Lebens — er mußte eine der Damen nach dem Tische führen — welche aber? Frau von Löwenherz war von altem Adel und noch dazu seine Günstlingin — Frau von Ehrenfels aber die in goldene Aussicht genommene Schwiegermama Thusnelda! — Entsetzlicher Kampf! die auf die Etiquette ungeheuer aufmerksame Frau von Löwenherz fühlte er, würde es ihm nie verzeihen, wenn er sie nicht als die Erste zur Tafel führte — sie kündigte ihm sogar jedenfalls das Kapital — aber durch Ehrenfels allein konnte er sich eine bessere Zukunft versprechen, und er wußte, daß man durch den Einfluß und die gewonnene Gunst der Frau am meisten ausrichtet — da plötzlich kam ihm ein guter Ausweg, der einzige, wie ihm schien, der zu wählen, er führte Herrn von Ehrenfels zu Frau von Löwenherz und ließ diesen beiden den Vortritt, indem er der Frau von Ehrenfels seinen Arm bot — so hatte er sich aus der Verlegenheit gezogen. Während aus dem Speisefalon die Töne der von den fünf Künstlern exekutirten Tafelmusik ertönten, folgten in schöner Reihenfolge Hermann von Ehrenfels mit der Baronin und die beiden anderen Herren mit den Töchtern des Hauses. Man hatte es so eingerichtet, daß Hermann zwischen der Baronin und Thusnelda saß, er befand sich also in einem Kreuzfeuer, dessen Unbequemlichkeit er bald empfand. Trotz alledem machte er, um in der fröhlichen Gesellschaft nicht aufzufallen, eine sehr unbesorgene Miene zu dem bösen Spiel, dessen Zweck,

an dem er bisher wirklich noch zuweilen gezweifelt hatte, ihm nun klar wurde. Die Tafelmusik war nicht zu rauschend, der Wein nicht in Strömen fließend, und die Unterhaltung nicht sprudelnd, so daß die beiden jungen Edelleute, die Teutonia in ihrer Mitte hatten, sich damit amüsirten, daß sie sich über allerlei lustig machten, während der Baron immer auf ein Zeichen von seiner Gemahlin wartete, daß zwischen den beiden Hoffnungsvollen die Einigkeit ausgesprochen, damit er sein Glas erheben, und einen Toast ausbringen könnte.

Die in Siegesgewißheit schwebende Thusnelda hielt die Zurückhaltung des jungen von Ehrenfels nur für Bescheidenheit und ängstliche Rücksicht und klopfte daher deutlicher an.

„Welch glückliche Zeit muß es sein, die einer Verbindung vorhergeht, wie reich an Hoffnungen, Träumen, Riesbeszauber.“ Thusnelda bot alle ihre poetische Kraft auf, um sich mehr und mehr jenem Punkt zu nähern, der das Ziel des heutigen Abends war — „wie schön muß die Brautzeit sein.“

„O gewiß — ich gehe daher auch mit der Absicht an, die Zeit der Trauer zu enden und —“

„Und sich zu verloben — zu verheirathen —“

„Ja und, wenn Sie mir gestatten —“

„O ich gestatte g. r. n, was Sie sagen wollen.“

Die Baronin, überzeugt, daß ihr Nachbar nur das rechte Wort nicht finden konnte, wollte seiner Verlegenheit mit einem Male glänzend abhelfen — sie gab daher schnell, ihr Glas erhebend, ihrem Gemahl das Zeichen. Der Baron sah zu dem Paar hinüber, er sah den jungen von Ehrenfels verlegen Worte suchen, sah seine Tochter erröthen und selig lächeln — herrlich, rief es in ihm, nun sind wir geborgen, und sich erhebend, begann er laut zu sprechen:

„Es versammelt uns heute, lassen Sie es mich kurz machen, eine freundige Veranlassung hier — ich bin wahrhaft tief beglückt durch die Vereinigung, die ich Ihnen mitzutheilen habe, denn obgleich erst seit wenigen Wochen bekannt, ist mir die Familie des Herrn von Ehrenfels auf Schloß Wittenburg doch so lieb geworden, daß —“

Hermann war starr vor Erwartung.

„Daß ich mit Freunden Ihnen anzeige: Barones Thusnelda ist die Braut des Herrn von Ehrenfels Sohn.“

Fortsetzung folgt.

10457.

Singesaubt.

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- u. Nierenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Nebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sichts-, Bleichsucht. — 70,000 Curesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes,

des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certificate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, ersetzt die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolate nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch. —

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von 1/2 Pfd. 18 Sgr. 1 Pfd. 1 rtl. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 rtl. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 rtl. 10 Sgr., 12 Pfd. 9 rtl. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 rtl. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 rtl. 5 Sgr., 48 Tassen 1 rtl. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr., in Wien Flegelg. 6; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfligmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. O. Schwarz, Ed. Groß, Gust. Scholz; in Altenburg i. Sachs. bei Rebele; in Neurode bei L. Wichmann; in Batschlau bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider; in Görlitz bei Rob. Lange; in Striegau bei Wilh. Tietze; in Greifswald bei Eduard Neumann; in Landeshut bei G. Rudolph; in Hirschberg bei Paul Spehr (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. Gustav Nördlinger (Hirten- u. Schützenstraßen-Ecke) und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. starb nach langen Leiden der Schriftsetzer und Corrector

Herr Ludwig Wolbe.

Seit 36 Jahren bei meinem seligen Vater und mir ununterbrochen als ein unermüdlicher, zuverlässiger Arbeiter thätig, hat derselbe sowohl uns, als unserer ganzen Familie immer die grösste Anhänglichkeit bewiesen und werde ich ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Hirschberg, den 12. Januar 1870.

Reinhold Krahn, Buchdruckereibesitzer.

471. Gestern Abend 1/2 12 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach kurzen aber schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwager u. Onkel, der frühere Ortsrichter und Hausbes.

Carl Gottlieb Weisig

im Alter von 58 Jahren. Dies zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an und bitten um stille Theilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschdorf, den 12. Januar 1870.

Todes-Anzeige.

Montag den 10. d. Mts. starb unser langjähriger Freund und College, der Schriftsetzer

Herr Ludwig Wolbe,

im 67. Lebensjahre.

Derselbe hat durch seinen stets braven, rechtlichen und biederen Character, wie durch seine Freundlichkeit gegen jeden Collegen, sich selbst in den Herzen Aller ein bleibendes Denkmal gestiftet. Friede seiner Asche!

Hirschberg, den 12. Januar 1870.

Die Mitglieder der Krahn'schen Officin.

Die Beerdigung findet heutz. Nachm. 3 1/2 Uhr statt.

471. Heute Morgen 11 1/2 Uhr endete ein Gehirnschlag sanft das Leben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwitweten Frau Director **Moncke**, Charlottenburg, den 8. Januar 1870.

Die Hinterbliebenen.

426.

Trostesworte am Grabe

unserer früh vollendeten theuren Gatten und Vaters, des weil. Bauergutsbesitzer

August Krause.

Gestorben den 13. Januar 1868 in einem Alter von 41 Jahren 9 Monaten.

Stilles Grab, du Ort voll Trauer,
Gins nur lindert Deine Schauer;
Daß wir dort uns wiedersehn!
Theurer! den wir senkten nieder,
Ja, wir sehen dort Dich wieder
In den lichten Sternenhöh'n.

Nimm sie hin, die Hand voll Erde;
Ueber Gräbern tönt's einst: „Werde!“
Und dann kommt das Wiedersehn!
Nimm sie hin, die letzte Gabe,
Reicher Liebe einzig Habe,
Wenn wir an den Gräbern stehn!

Theurer Staub, ruh' sanft bei Staube!
Sieh', es triumphirt der Glaube,
Tröftet sanft uns: „Wiedersehn!“
Was im Staube sich entaltet,
Was Du liebereich gewaltet,
Das kann nicht zu Staub vergehn!

Fließet sanft, der Liebe Thränen!
Einst gestillt wird unser Sehnen.
Wenn wir dort uns wiedersehn!
Unser Hoffen und Verlangen
Wird einst seliges umfangen,
Kann nicht die Verwesung sehn!

Du im Glanze der Verklärung,
Wir im Kranze der Bewährung;
Welch ein selig Wiedersehn,
Wo die Liebe nicht mehr weinet,
Wo kein Trennungschmerz erschelnet,
Welch ein herrlich Wiedersehn!

Gewidmet von der trauernden Wittwe und ihren Kindern.

453.

Worte der Liebe

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer inniggeliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwitweten Frau Gutspächter

Seidel geb. Dühring.

Gestorben zu Alt-Schönau den 13. Januar 1869, in dem hohen Alter von 84 Jahren 6 Monaten.

Schon ein Jahr entfloß, seit Du geschieden,
Und noch weilt der Schmerz in unsrer Brust;
Du warst so reich an Güte, Sanftmuth, Liebe,
Unerfesslich dünkt uns heut noch Dein Verlust.
Nimm unsern Dank für Deine Lieb' und Treue,
Gott sei mit Dir, bis wir vereint auf's neue.

Deine prüfungsreiche, lange Pilgerfahrt auf Erden
Umschloß Dein Auge oft mit trübem Blick,
Du trugst mit felt'nem Muth die bittersten Beschwerden,
Und warst bedacht für unser Aller Glück;
Ein solches Mutterherz ruht nun in der Gruft;
Wir denken Dein, so oft der Morgen ruft.

Schlummre sanft, Du treues, bled'res Mutterherz,
Leicht sei die Erde, die Dich decket;
Bist nun frei von allen Leiden, jedem Schmerz,
Nichts stört Deine Ruh', bis Gott Dich wecket,
Wo der Glaube uns dann eint im höh'eren Licht
Und der Erde Dunkel uns trübt ferner nicht.

Alt-Schönau, Hirschberg, Sagan, Schweinern.

Die Hinterbliebenen.

167.

Allen Kranken

ist das kleine gediegene, in 7. Auflage erschienene Buch:
**Dr. Werner's Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke.**

(Preis 6 Sgr.) als der billigste und

zuverlässigste Hausarzt

dringend zu empfehlen. Tausende verdanken demselben
Gesundheit und Wohlbefinden und ist ein langes
Verzeichniß von Personen, die es lobend anerkannten
(aus fast allen Orten Deutschlands), in der
neuesten Auflage namhaft gemacht. Zu bekommen in
jeder Buchhandlung. In Hirschberg zu haben in
Rosenthal's Buchhandlung.

man nur die richtige in G. Voenicke's
Verlange Schulbuchhandlung in Leipzig erschie-
nene Auflage.

Merztl. Verein d. 15. I. hor. 7 im Hotel zum
Preußischen Hof. 384.

481.

Männer-Turnverein.

Freitag den 14. Januar: Geselliger Abend.

Gewerbe = Fortbildungs = Schule.

462. Sonnabend den 15. Januar, Abends 8 Uhr, öffentlicher
Vortrag des Herrn Lehrers Lungwih: Ueber Rumänien;
seine Vergangenheit und Gegenwart.
Hirschberg, den 12. Januar 1870. Der Schulvorstand.

z. h. Q. 17. I. hor. 5. Rec. II.

Vorschuß-Verein zu Voigtsdorf.

Zur General-Versammlung auf Sonntag den 16. Jan.
Nachmittags 1 Uhr, im Gerichtstreicham, werden alle Mit-
glieder ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: Jahresbericht pro 1869, Berathung über Auf-
stellung neuer Statuten u. s. w.

Der Vorstand.

E. G. Mütter. A. Christ. H. Ullrich.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

423.

Bekanntmachung.

Am 19. December v. J. ist auf dem hier abgehaltenen Ver-
ventsmarkt einer Frau an der Voigtsdorfschen Wude ein Porte-
monnaie mit Geld aus der Tasche gestohlen worden, welches
später von uns bei dem Diebe in Beschlagnahme genommen wurde.
Die unbekannte Eigenthümerin wird aufgesordert, sich zur
Empfangnahme dieses Portemonnai's nebst Inhalt hier zu
melden.

Hirschberg, den 7. Januar 1870.

Die Polizei-Verwaltung.
Prüfer.

Chausséegeld = Hebestellen = Verpachtung.

436.

Die Chausséegeld-Hebestellen an der Alt-Schönau-Reich-
dorfer Kreis-Chaussée in Reichsdorf und in Alt-Schönau, mit
einer Hebefugniß von je 1 Meile, sollen vom 1. April
ab meißbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
Dienstag den 15. Februar, Vormittags von 10 bis

12 Uhr, in meinem Amtlokal hier selbst
anberaunt, und laße Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß
jeder Bieter im Termine eine Caution von 50 Thlr.
oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat.
Die Licitations- und Contracts-Bedingungen, sowie die Ein-
nahme-Verhältnisse der Hebestelle können während der Dienst-
kunden in meinem Bureau eingesehen werden. Gebote wer-
den im Termine nur bis 12 Uhr entgegen genommen.

Schönau, den 10. Januar 1870.

Königlicher Landrath.



Neuer Tarif für Zwickauer Kohlen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 15. d. M. be-
treffend den neuen Tarif für Zwickauer Steinkohlen, machen
wir hiermit darauf aufmerksam, daß ein Verzeichniß derjenigen
Firmen in Zwickau und Umgegend, welche hauptsächlich Steinkoh-
len versenden, bei unseren Güter-Expeditionen zur Einsicht
ausliegt. Berlin, den 28. December 1869.

Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen
Eisenbahn.
139.

Bekanntmachung.

In unfer Gesellschaftsregister ist heut auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende No. 53 unter der Firma:
Hirschberger Baumwoll-Spinnerei Illgner u. Schneider' am Orte Hirschberg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1, der Fabrikbesitzer Reinhard Illgner zu Hiersdorf;
2, der Kaufmann Carl Aug. Schneider zu Hirschberg.
Die Gesellschaft hat am 1. November 1869 begonnen.
Hirschberg, den 7. Januar 1870.

Königl. Kreisgericht. 1. Abtheilung.

Auktion.

Im Auftrage eines königlichen Kreisgerichts zu Hirschberg soll **Donnerstag den 15 Januar c., Nachmittags um 2 Uhr**, ein Wagen mit hölzernen Räder im Gasthause zu Hirschberg, verauktionirt werden, wozu Käufer freundlichst einladet:
Stonsdorf, den 11. Januar 1870.

Holz = Verkauf.

Am Freitag, den 21. Januar c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hieselbst aus dem königlichen Forstrevier Arnberg: 2 Klaster Buchen-Scheit-holz, 2 Klaster desgl. Knüppel, 54 Klaster Fichten-Scheit-holz, 94 Klaster desgl. Knüppel, 36 Klaster desgl. Stodholz und 130 Scheit desgl. Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmiedeberg, den 8. Januar 1870.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Montag den 17. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau, im Forstort Pombiner Seite, unweit der Schönau = Jauernschen Gemarkung, nachstehende Kuchhölzer licitando verkauft werden und zwar vom 1870 ger Einslag,
581 Stück Stämme von Fichte und Tanne,
492 " starke Brettlöcher " " " "
80 " Stangen " " " "
Mochau, den 11. Januar 1870.
Das Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspectorat.
Bienen.

Zu verpachten.

In einem großen Kirchdorse ist eine schwunghafte **Bäckerei** mit allem Zubehör bald oder zu Ostern anderweitig sehr billig zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Bl. 386.

Danksagung.

Den Gemeinden Straupitz, Boberöhrsdorf, Hirschberg, Berlesdorf, Eißberger Fabrit und Maitwalbau, welche mit ihren Spritzen bei dem am 5. d. M. unsere Gemeinde betroffenen Brandunglücke zu Hilfe kamen, u. namentlich den resp. Spritzenmannschaften, sagen wir für ihre bewiesene Thätigkeit unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Auch in hiesiger Gemeinde wird allen Denjenigen herzlichster Dank gesagt, welche die Spritzenmannschaften mit Speise und Trank versehen haben.
Brunau, den 10. Januar 1870.

Das Ortsgericht. Bälzob.

Anzeigen vermittelten Inhalts.

Eine gebildete Familie in Görlitz wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Wagner'sche** in Görlitz, Neßstraße Nr. 8, 1 Tr.

Die in Görlitz gefärbten **Sachen** müssen bis zum 20. Januar c. bei mir abgeholt werden, da ich dieselben sonst nach Görlitz in die **Dalchow'sche** Seidenfärberei zurücksende.
450.

Pauline Heyden in Hirschberg.

239.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche bei meinem verstorbenen Manne, dem Tuchmachermeister **Carl Pohl**, noch im Rest sind, fordere ich auf, binnen 4 Wochen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt finde, wegen Erbregulirung es dem Gericht zu überlassen.
Schönau, den 1. Januar 1870.

vermittelte Frau Tuchmachermeister **Pohl**.

Das Central-Bureau Omnibus

von **Otto Krause** in Hirschberg ist jederzeit in der Lage, für offen werdende Stellen aller Art — auch für Gesindebedienste — tüchtige, zuverlässige Kräfte zuzustellen zu können und ersucht die geehrten Stellen-Vergeber, ihm eintretende Vacanzen freundlichst anzeigen zu wollen.

351. In der Nähe des Gymnasiums finden **Knaben freundschaftliche Aufnahme**. Herr Buchdruckereibesitzer **Krahn** wird die Güte haben, darüber Auskunft zu ertheilen.

Damen!

welche veranlasst sind, eine Zeit lang in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen, sichert eine erfahrene Geburtshelferin unter strengster Discretion liebevolle Aufnahme und Pflege zu. Briefe zur Weiterbeförderung sub Chiffre **D. R. No. 126** übernimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. 438.

Brustkrankheit, Lungenschwindsucht, Husten, Körperschwäche, Magenkrampf, Gedärm-Katarrh, werden radikal beseitigt durch d e 425.

Kunys-Anstalt — Charlottenburg.

Auswärt. briefl. a. d. Comtoir der Anstalt in Berlin, Oranienburgerstr. 73. Ausführl. Bericht des Ueb. ls erwünscht.

352. **Aufruf.** Den Schauspieler und Künstler Herrn **Heinrich** ersuche ich hierdurch dringend, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort baldigst gütigst anzeigen zu wollen.
Seidau, den 7. Januar 1870.

Scheuer, Gastwirth.

466.

Warnung.

Von heut ab bezahle ich weder Doktorkosten noch sonst Etwas für meine Frau, indem sie schon längere Zeit getrennt von mir lebt, und selbst fähig ist, zu bezahlen.
Brunau, den 12. Januar 1870.

Wilhelm Werner, Handelsmann.

17494.

Den Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, Realisirung fälliger Coupons und gelöster Effecten, sowie die Beforgung neuer Coupons übernehme ich prompt und billigt, und halte mich auch wie bisher zur Discontirung von Wechfeln und Beleihung von pupillarisch sicheren Hypotheken und Werth-Papieren bestens empfohlen.

Richard Schaufuss,

Längstraße.

Bank = Geschäft.

451.

Announce!

Da ich zum 1. Februar mein Geschäft übergebe, fordere ich hiermit meine geehrten Kunden höflichst auf, ihren Verpflichtungen gefälligst nachzukommen, da ich die länger Ausbleibenden dem Gericht zuweisen werde.

Pauline Heyden.

Geschäfts - Eröffnung.

437. Hiermit erlaube mir allen hochgeehrten Maurermeistern und Bauherren der Stadt und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß mir von einer Wohlöbl. Kämmerer-Berwaltung der städtische **Steinbruch** beim Nieder-Moiser Bornort vom 1. Januar 1870 ab pachtweise übergeben worden ist.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle Sandsteinarbeiten pünktlich, allen Anforderungen genügend und billigt zu leisten, sowie stets ein Lager von **glatten, gekrönelten und ordinären Platten**, als auch von **Binde-, Wölber- und Mauersteinen**, zu halten.

Bestellungen jeder Art werden in meiner Wohnung — Ring Nr. 59, beim Bäckermeister Herrn Stein, — sowie auch im Steinbruch durch Herrn **Puschmann**, ergebenst entgegengenommen.

Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Beachtung bestens empfehle, zeichne mich
 Löwenberg, den 4. Januar 1870. Hochachtungsvoll

E. Ende, Steinbruch-Bächter.

Kunst- und Seidenfärberei, Wasch-, Druck- und Appretur-Anstalt
 von **Martin Rudolph** in **Görlitz.**

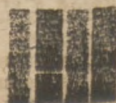
Alle Arten seidene, wollene, baumwollene und leinene Stoffe werden auf's Beste in den lebhaftesten Farben gefärbt, appretirt und auch gedruckt. Shawls und Tücher jeder Art, sowie Kleider, wollene Stickereien und Fußteppiche werden auf's Klarste gewaschen und appretirt, ebenso baumwollene Gardinen und Möbelstoffe gewaschen und geglättet.

Annahme von Aufträgen für dieselbe und Ansicht von Druckmustern bei Frau Getreidehändler **Nieder**
 Hirschberg, Herrenstraße Nr. 6. 230



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killech**
 in **Berlin, Mittelstraße 6.** — Bereits über Hundert geheilt. 5.



Feldbrand = Backsteine.

40 pEt. billigeres Fabrikat liefert eine Feldbrandziegelei. Ein renommirter Ziegelmester mit Pr. Zeugnissen empfiehlt sich in Anfertigung schöner Backsteine, resp. in Anlegung praktischer Feldbrandziegeleien mit oder ohne Materialien: Lieferungs-Gefällige Offerten werden erbeten unter M. G. 39 poste restante Magdeburg.

Verkaufs = Anzeigen.

434. Ein Grundstück in einer Vorstadt von Piegritz, mit 15 Morgen Ader, Kräuterrader und Wiese, Gasthof und Ausspannung, Gesellschaftsgarten und Regelpfad, ist bald zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre M. V. M. Piegritz pos'e restante.

Verkauf = Anzeige.

383. Zwischen Löwenberg und Goldberg ist ein Bauergut, mit ca. 140 Morgen Areal, Weizen- und Kleeboden, 10 Scheffel guten Wiesen, mit lebendem und todttem Inventar, wegen Krankheit, für den Preis von 20,000 rthl., bei 5 bis 6000 rthl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Desgleichen ist eine Gärtnerhelle, ohnweit Zobten, mit 18 Scheffel Ader, Wiesen, nebst schlagbarem Holz, mit lebendem und todttem Inventar, für den Preis von 3800 rthl., bei 2000 rthl. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Zobten a. Dober. G. Winkler.

375. Ein neuerbautes Haus nebst Garten und einem Morgen Ader, mit eingerichteter Schmiedewerkstatt und vollständigem Werkzeug, in der Nähe von Lahn, steht zum sofortigen Verkauf. Kaufpreis 1700 rthl. Anzahlung 700 rthl. Näheres zu erfahren bei C. W. Spätlich in Lahn.

349. Das Haus No. 27 in Grunau ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Häusler Ernst Hoffmann.

Verkaufs-Anzeige.

Die Ackerstelle No. 42 zu Ober-Magdorf bei Spiller, mit ca. 17 Morgen, incl. Busch und Wiese, ist aus freier Hand, wegen Besitzveränderung, mit Inventar zu verkaufen und bald zu beziehen; 1000 Thlr. können darauf stehen bleiben; Wohnhaus und Scheune sind im besten Bauzustande. Magdorf, den 7. Januar 1870. August Wiesner.

Gasthof = Verkauf.

147. Ein sehr frequenter Gasthof in Dhlau, belebteste Stadt der Provinz Schlesien, ist wegen Krankheit des Besitzers für den sehr billigen Preis von nur 8000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung bei ganz festem Hypothekensstande nur 2500 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Friedemann in Dhlau.

446. Ein Banergut in einem großen Gebirgsdorfe, das sich besonders zum Dismembriren eignet, kann nachgewiesen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Nicht zu übersehen!

464. Ich bin Willens, mein neues 2 | -stöckiges Haus Nr. 186 zu Alt-Gebhardsdorf, nahe bei der Kirche, mit fünf heizbaren Stuben nebst Alkove, Scheune, Stallung, Boden und Obergewölbe, ca. sechs Morgen gutem, theils vier-, theils sechs-schürtigem Ader und Wiese, zu verkaufen. Das Haus würde sich wegen seiner schönen Lage und Gelass für einen Fabrikanten oder sonstigen Geschäftsmann eignen. Nur ernstliche Selbstkäufer können das Nähere auf portofreie Anfragen oder mündlich erfahren beim Besitzer: Drechsler Ernst Linke.

478. Die Häuslerstelle Nr. 200 zu Alt-Kemnitz ist für 270 Thlr. zu verkaufen.

467. Das Haus Nr. 120 zu Kunnerdort, mit vier bewohnbaren Stuben, ist veränderungshalber aus freier Hand bald zu verkaufen. Näheres beim Eigenbäuer.

474. Ein Gerichts-Kretscham im Schönauer Kreise, mit 30 Scheffel Ader, auch einer Quantität Mietbäcker, steht zum Verkauf; Bewerber werden ersucht, durch portofreie Briefe sich an die Commission des Boten aus dem Riesengebirge in Goldberg zu wenden.

Gasthaus = Verkauf.

480. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein an der Straße gelegenes Gasthaus, in gutem Bauzustande, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Agenten verboten. Näheres zu erfahren beim Gastwirth August Lips. Mittel-Kauffung, den 11. Januar 1870.

Hausverkauf mit Handelsgelegenheit.

Das hier selbst am Oberthore mir gehörende massive Haus, in der Nähe der katholischen Kirche, worin seit vielleicht 30 Jahren kaufmännische Geschäfte im Schnitt-, Spezerei- und Eisenhandel mit bestem Erfolg betrieben worden sind, bin ich gesonnen, wegen Ortsveränderung v. Geschäftsaufgabe unter soliden Bedingungen ohne Waarenlager zu verkaufen. Außer den zum Geschäftsbetriebe benötigten Lokalitäten gewährt der übrige Gelass sicheren Miethsertrag, daher in dieser Beziehung, als auch der vorzüglichen Lage wegen, für jeden Geschäftsmann annehmbare Kaufverhältnisse.

Hypothekensstand fest.

Näheres darüber beim Eigenthümer

299.

Ernst Käse in Schönau.

452. Im hiesigen Kirchen-Walde sind noch circa 30 Klattern Stochholz zu haben.

Schmiedeberg, den 12. Januar 1870.

Des Kath. Kirchen-Kollegium.

17382. Wasserdicht machendes Lederfett, Baschin's Lederthran, anerkannt als der beste, empfiehlt

Paul Spehr.

439.

Amerikanischen

Pferde - Zahn - Mais

offerirt billigst

Joh. Ehrenfried Doering, Sirschberg, Markt 17.

Das unterzeichnete Dominium verkauft auch dies Jahr wieder einige 100 Str. von den berühmten großen Niesenkartoffeln, zum Preise von 1 rthl. a Str. Dom. Elbel-Kauffung b. Schönau.

Braunschweiger		1 Gewinn	Thlr.
20 Thaler Prämien-Loose			80,000
von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.			
Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November zur Auszahlung gebracht.			
Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückerstattet wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von 1 Thaler zu leisten, womit demnächst schon			
80,000 Thaler			
gewonnen werden können.			
Verlosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden an das Bankhaus			
Anton Horix in Berlin,			
Jerusalemstrasse Nr. 39.			
69.		9360	196,560
		9500 Gewinne.	Thlr. 400,000

Durch tausende Ateste der Heilung aus allen Himmels-gegenden gekröntes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Händgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus, à Löpschen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franco.

Carl Büttmann in Köln,
Depositar.

Da Sie mir im Mai v. J. ein Löpschen Biersalbe geschickt, wovon ich Gott sei Dank meine völlige Gesundheit wieder erlangt habe, kann ich nicht umhin, Ihnen für dieses Wundermittel meinen Dank auszusprechen, denn nichts ist edler, als gesund sein, mögen Sie auch Sorge tragen, daß auch die Nachwelt dieses herrliche Mittel gebrauchen kann, schon wieder ist eine Frau von Ihrem Mittel befeelt. (Folgt Bestellung.)
Samswegen. **Friedrich Syber.**

Haupt-Niederlage für Schlesien bei Herrn **Paul Spehr,** Strichberg. 448.

357. Ein sehr gutes **Cello,** von Caspar Nelle in Prag, ist preiswürdig zu verkaufen von

Musiklehrer **Kriebel** zu Pilgramsdorf.
130 Hte, mit **Sammel** sind auf dem Korn- gemästete **Sammel** Dominium Nieder-Abbersdorf, Kr. Schönau, zu verkaufen. 435.

Pflaumenmus, geschältes Backobst, Punsch-Essenz

[468]

empfehlen

A. P. Menzel.

Wurf- und Siedemaschinen

mit neuen Verbesserungen sind wieder bei mir vorräthig.
Wurfmachine à 19 Thlr., mit Aleesieb,
Siedemaschine à 17 Thlr.

Wilhelm Vietsch, Maschinenbauer, wohnhaft bei dem Partikulier Herrn Kammerer, Landeshut, Liebauerstraße.

454.
261. Eine **Reisenbirge-Maschine** ist zu verkaufen beim Schmiedemeister **Stiefel** in der Dominal-Schmiede zu Hohenliebenthal bei Schönau.

468

Streichriemen.

Die allerbesten **Streichriemen,** zum Schärfen der Rasiermesser, habe wieder vorräthig und empfehle solche bestens einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Abnahme.

H. Wäholdt, Messerschmiedemeister in Löwenberg.

17400. Eine große, 6 Register starke **Trompeten-** und **Posaunen-**

Dreh = Orgel

für **Panorama, Carroussel u. Gastwirthe** geeignet, ist billig zu verkaufen beim **Tischlermstr. Krause** in Liegnitz, Kohlmarkt 5.

432. 4 Sack 20 fädige und 1 Sack 15 fädige **Arampeln** mit engl. Gubstahlspinn, ferner 3 Stück 240er, 5 Stück 120er u. 3 Stück 60er **Feinspinnmaschinen**, alles im Betriebe, soll verkauft werden. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre **S. T.** an die Buchhandlung des Herrn **C. F. Sae-** 6114 in Spremberg N. L. zu senden.

Es wird zu kaufen gesucht:

ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener 6 bis 8 füssiger geschlossener **Omnibus** oder **Wagen**. Baldige Offerten erbittet: [480.] **Ruppert** im „Preuß. Hof“ zu Schmiedeberg i. Schl.

Zu vermieten.

440. Eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** von sieben Zimmern, nebst allem Zubehör, mit Herdstall und Wagenremise; eine desgleichen von 5 Zimmern, Küche und Gewölbe — beide Wohnungen können sofort vermietet werden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

476. Das in meinem Hirschberger Hause, Ring Nr. 32, befindliche, gegenwärtig noch von Hrn. Sanitätsrath Dr. Steubner bewohnte **Quartier** ist vom 1. April d. J. ab im Ganzen oder getrennt anderweitig zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst brieflich an mich wenden. **Herr**, Kreisgerichts-Rath in Waldenburg.

455. Eine freundliche **Stube**, nebst **Alkove**, ist zum 1. April zu beziehen Salzgasse Nr. 7, 2 St.

465. Ein **Laden** mit Wohnung und eine **Stube** mit **Alkove** im 3. Stock sind zu vermieten: **Bahnhofstraße 69, nahe der Post.**

469. Der 2. **Stock** meines Wohnhauses ist zu vermieten und kann bald bezogen werden **A. P. Menzel.**

472. Das **Haus** kleine Schützenstraße Nr. 5 ist mit Gartenbenutzung und Pferdestall zu vermieten und **Offern** zu beziehen. **Berm. Chauffeefahrer Scholz.**

458. Der **erste Stock**, neu renovirt, mit 5 Stuben, 2 Küchenstuben, Entree, Beigelaß, mit Gartenbenutzung, ist im Ganzen für 120 Rtl., oder auch getheilt, zum April 1870 zu vermieten **Hälterhäuser 9a.**

Herrschdorf. In meinem Hause an der Wärmungen, bestehend aus 8 Stuben, 5 Alkoven, 5 Küchen, Kellern, Holzställen und großem Wäschboden, vom 1. März ab zu vermieten. [445] **Friede, Zimmermeister.**

477. Ein **Verkaufsladen**, nebst **Stube** und nöthigem Zubehör, ist zu vermieten und **Offern** zu beziehen bei **S. Seidelmann** in Volkenhain.

449. In Lauban, an der Ecke des Marktes und der Weberstraße, ist ein **Laden** nebst Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen. **Ernst Schubert.**

Mieth - Gesuch.

459. Ein möblirtes **Zimmer** wird bald für einen jungen Mann zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter **W.** in der Expedition des Boten.

Zur gefälligen Beachtung.

465. Gesucht wird zum 1. April c. in angenehmer Gegend (am liebsten auf dem Lande) eine **Wohnung** von 4—6 Stuben für einen alleinstehenden Herrn auf längere Dauer, und werden Anerbietungen bis spätestens Mitte Februar unter **W.** Adresse **C. D. 48** poste restante Oreiffenberg i. Schl. erbeten.

Personen finden Unterkommen.

Ein Commis

429. findet Stellung, persönliche Vorstellung auf eigene Kosten. Colonial-Waaren-Handlung von **A. Feige**, Liegnitz.

477. Ein anständiger junger Mann, der das Handgeschäft kennt und zu Geschäftsfreisen befähigt ist, wird bei gutem Gehalt sofort enagirt. Offerten sub **N. 113.** befördert die Expedition d. Bl.

478. Ein **Reisender** für's Destillations-Geschäft, gewandter Specerist, und ein **Buchhalter** für's Comtoir werden **Offern** d. J. placirt durch **A. Neugebauer** in Bunzlau.

463. Einen **Gesellen** nimmt sofort an der Schneiderrist. **Baumert** in Birticht bei Friedeberg a. O.

457. Einen tüchtigen **Maschinen-Schlosser**, erfahren im Bau landwirthschaftlicher Maschinen, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Graf** in Bertelsdorf bei Lauban.

398. Einen **Messerschmied Gesellen** sucht **Friedeberg a. O.** **B. Kätschner**, Messerschmiedemstr.

428. Dominum Herrmannswaldau bei Schönau sucht zum sofortigen Antritt einen fleißigen, nüchternen, verheiratheten **Pferdeknecht**, der das **Rufschären** versteht. Gehalt 30 Thlr. **Das Wirthschafts-Amt.**

479. Ein **Kaufbursche** kann sich melden. **W. Krause**, Bahnhofstraße 67.

473. Eine **Wirthschafterin** in mittleren Jahren, welche auch im Kochen geübt, findet bald oder zum 1. April a. c. ein Unterkommen. Näheres ertheilt **J. G. Möbriht** in Goldberg.

424. Eine anständige **Fran** in mittleren Jahren, welche die Wirthschaft eines einzelnen Herren zu besorgen im Stande ist, ohne Anhang, auch reinlich und ordnungsliebend ist, wird zum sofortigen Antritt als **Wirthin** gesucht durch **W. J. Walter**, Kaufmann in Landesbüt.

461. Eine zuverlässige **Kinderfrau** wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht. **Vermiethsrau Guttstein.**

Personen suchen Unterkommen.

463. Ein junger Kaufmann, 26 Jahr, bietet seine Dienste als **Reisender**, jeglicher Branche, oder als **Buchhalter** an. Chiffre **A. 13** in der Exped. des Boten oder poste restante Hirschberg.

440. Ein an Thätigkeit gewöhnter, gut empfohlener, junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stellung in einer Fabrik, Brennerei u. oder auf dem Comptoir. Gef. Offerten werden erbeten sub Chiffre **R. H. 7.** poste restante Striegau.

443. Eine tüchtige Person in mittleren Jahren sucht bald eine Stelle als **Kinderfrau** oder **Wirthin**. Nähere Auskunft ertheilt **Vermiethsrau Schoder** in Lahn.

462. Eine **Hebamme**, die gute Atteste aufweisen kann, sucht zum 1. Mai c. anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten sub **J. M.** poste restante Liebau i. Schl.

Lehrlings - Gesuche.

456. Für mein Spezere- und Essig-Sprit-Fabrik-Geschäft suche ich einen **Lehrling**. **Robert Friede**, Hirschberg.

472. Jetzt oder Termin Ostern d. J. wird ein rechtlicher und gebildeter Knabe zum Antritt in ein Handlungs-Geschäft als **Lehrling** unter soliden Bedingungen gesucht.
Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Als Wirthschafts = Cleve

kann hier noch ein junger, gebildeter Mann gegen mäßige Pension alsbald oder später eintreten.
Dominium Walterzdorf bei Lahn.

301 **Kirchner**, Wirthschafts-Inspektor.

464. **Lehrlings = Gesuch.**

In meinem Welschwaaren-, Posamentir- und Band-Geschäft findet zum 1. Februar ein gestitteter Knabe als Lehrling ein Unterkommen. **Herrmann Lysler**, vorm. A. Lysler sen. Landeshut i. Schl.

466. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Semmel- und Brothbäckerei zu erlernen, kann sich melden bei **W. Hübner**, Bäckernstr. in Greiffenberg

358. Einen **Lehrling** nimmt an **C. Könisch**, Buchbindermeister, Frauenstraße Nr. 43, Liegnitz.

433. Für mein Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling**.
Liegnitz. Gustav Kahl.

Ein Handlungs-Lehrling,

welcher schon 1—2 Jahre gelernt und ohne sein Verschulden außer Stellung gekommen, findet in meiner Colonial-Waaren-Handlung bald ein Unterkommen.
Liegnitz. 430. A. Freige.

291. **Lehrlings-Gesuch.**

Ich suche für mein Spezerei- u. Material-Waaren-Geschäft 2 **Lehrlinge**, Söhne rechtlicher Eltern, zum baldigen Antritt.
Schweidnitz. Louis Nothner.

Gefunden.

442. Am 9. d. M. hat sich ein grauer **Affenspiesscher** zu mir gefunden. Eigentümer kann denselben abholen in Nr. 236 zu Oranau.

Verloren.

481. Am 11. d. M. ist einem armen Schlossergesellen auf dem Wege von der Pfort bis nach der Stadt ein **Vortemponaie** mit ca. 3 rthl. Inhalt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

Geldverlegh.

Cavaliers, Gutsbesitzer und höhere Beamte,

können baare Hand-Darlehen von 200 bis 10,000 Thaler, resp. mehr, erhalten und wollen sich — wenn auch vorläufig anonym — wenden an **C. H. No. 5.** franco poste restante Dresden, Hofpostamt. 431

Einladungen.

475. Auf Sonntag den 16. Januar ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Heutschel**, Mittel-Zillerthal.

474. Freitag den 14. d. M. lade zum **Wellfleisch und Wellkurst** und Sonnabend den 15. zum **Wurstpicknick** alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein, dabei wird noch eine musikalische Unterhaltung stattfinden.
Heinrich Friedrich, Greiffenberger Straße.

„уахрнрнрнр“ 0181 101101 01 101 101101101101
: 101 101101101 101101101 101101101101
101101101101 101101101 101101101 101101101101

Tiebe's Hotel in Hermsdorf u. S.
Sonntag den 15. Januar:

Entrée - Ball.

470] Zum **Gesellschafts-Vereins-Kränzchen** auf künftigen Sonntag den 16. d. M. ladet nach **Petersdorf** in den **Prenzel'schen Saal** ergebenst ein:

476 **der Vorstand.**
Gäste werden angenommen. Anfang 6 Uhr.

444. Zum **Kränzchen** in die Freundlichkeit zu **Alt-Nemitz** ladet Sonntag den 16. d. ergebenst ein **der Vorstand.**
(Gäste haben Zutritt)

467. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 16. d. ladet ergebenst ein **J. Menzel**, Dominal-Brauerei-Schanzpächter.
Liebethal.

441. Sonntag den 16. Januar **zweites Kränzchen** beim Gastwirth **Menzel** zu **Hindorf**, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**
Gäste finden Zutritt.

Breslauer Börse vom 11. Januar 1870.

Dukaten 96 1/2, G. Louis'd'or 112 G. Oesterreich. Währung 82 1/2, a. b. Russische Dankbillets 74 1/2, b. Preuß. Anleihe 59 (b) 101 B. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 B. Preuß. Anl. (4) 83 b. Staats-Schuldcheine (3 1/2) 78 1/2 B. Prämien-Anl. 55 (3 1/2) 115 1/2 B. Posener Pfandbriefe, n. u. (4) 81 1/2 b. Schleßische Pfandbr. (3 1/2) 75 1/2 b. Pfandbr. Lit. A (4) 85 1/2 b. Schleß. Rutt. (4) 85 1/2 b. Schleßische Pfandbriefe Lit. C. (4) — Schleßische Rentenbriefe (4) 85 b. Posener Rentenbriefe (4) 83 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 80 B. Freib. Prior. (4 1/2) 87 1/2 a. b. G. Oberöchl. Prior. (3 1/2) 73 B. Oberöchl. Prior. (4) 82 B. Oberöchl. Prior. (4 1/2) 88 3/4 a. b. Oböchl. Prior. (4 1/2) 88 B. Lit. H. 88 B. Fib (4) 111 1/2 B. Adrichl-Märk. (4 1/2) — Oberöchl. A. u. C. (3 1/2) 176 b. Oberöchl. Lit. B. (3 1/2) — Amerik. Anl. (6) 92 1/2 B. Poln. Pfandbriefe (4) — Oesterreich. Nat.-Anleihe (5) — Oesterreich. 60er Loose (5) —

Getreide - Markt - Preis.

Dollenhain, den 10. Januar 1870.

Der Scheffel	v. Weizen		h. Weizen		Roggen		Gerste		Weizen
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	
Höchster	2 21	—	2 11	—	1 26	—	1 18	—	29
Mittler	2 14	—	2 6	—	1 24	—	1 15	—	27
Niedrigster	2 10	—	2 1	—	1 21	—	1 12	—	26

Breslau, den 11. Januar 1870.

Kartoffel-Spiritus p 100 Curt. bei 80% Tralles loco 13 3/4 B. Rieesaat, rothe ord. 11—12 1/2 rthl., mittel 13—14 1/2 rthl., fein 15—16 rthl., hochfein 16 1/2—17 rthl. pr. Str. weiße sehr fest, ordn. 14—17 rthl., mittel 18 1/2—21 rthl., fein 23—25 rthl., hochfein 26—27 rthl. pr. Str. Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 246, mittel 236, ord. 226 fat.